



*(Peter) Und er lehrte in einer Synagoge am Sabbat. Und siehe, eine Frau war da, die hatte seit achtzehn Jahren einen Geist, der sie krank machte; und sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr aufrichten.*

*(Mirjam) 18 Jahre krumm laufen – alles ist dunkel – immer beobachtet – bedrohtes Leben – allein sein...ein großes beobachtendes Auge über ihr...immer nach unten schauen...keinen Horizont sehen...*

*kein anderes Gesicht...immer nur Dreck und Füße und Füße und Dreck und Dreck und Füße...und immer so weiter...18 Jahre lang...das ist ja nicht zum Aushalten*



*(Peter) Als aber Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sprach zu ihr: Frau, sei frei von deiner Krankheit!*

*(Mirjam) Komm zu mir, sagt Jesus, und steht bunt, in der Farbe des Lebens schon hinter ihr. Noch ist sie gebeugt. Noch stehen lauter Menschen mit dunklen Köpfen rundherum und gaffen. Aber die Person von Jesus und der helle Hintergrund sprechen schon vom Leben, von Licht, von Freude.*

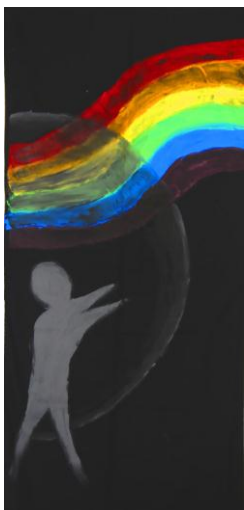
*Komm zu mir, sagt Jesus, die Klammern, die um dein Leben liegen müssen weg. Ich nehme sie weg!*



*(Peter) Und er legte die Hände auf sie; und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott.*

*(Mirjam) Grüne Hände der Hoffnung berühren sie, umgeben sie, richten sie vorsichtig auf. Halten sie, bis sie sich ein wenig gewöhnt hat*

*Ihr Kleid hat schon eine andere Farbe. Sie steht. Sie kann geradeaus sehen. Ab jetzt wird ihr Leben ein anderes sein.*



*(Peter) Da antwortete der Vorsteher der Synagoge, denn er war unwillig, dass Jesus am Sabbat heilte, und sprach zu dem Volk: Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an denen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbat.*

*Da antwortete ihm der Herr und sprach: Ihr Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder seinen Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke?*

*Sollte dann nicht diese, die doch Abrahams Tochter ist, die der Satan schon achtzehn Jahre gebunden hatte, am Sabbat von dieser Fessel gelöst werden?*

**(Mirjam)** Das vorletzte Bild zeigt den unwilligen Synagogenvorsteher. Er weist mit beiden Händen auf die geheilte Frau und will

nicht verstehen, warum Jesus das getan hat. Mit seiner schwarzen Aura, die er ausstrahlt, dämpft er das Glück und die Freude der Frau: den Regenbogen. Er als Sinnbild des Bundes, den Gott mit den Menschen geschlossen hat, zeigt auch, dass Gott diese Frau nicht vergessen hat und ihr die Chance auf ein besseres Leben gönnen will.

In der Geschichte reagiert der Synagogenvorsteher abweisend auf die Heilung der gekrümmten Frau. Über die Hintergründe seiner Handlung und die Überlegungen, die ihn dazu brachten, so abweisend auf ein Wunder zu reagieren, steht nichts in der Geschichte. Aber vielleicht war das ja so:

**(G 1)** „Seit 18 Jahren versuche ich diese Frau zu heilen. Immer und immer wieder bitte ich Gott um Hilfe. Und dieser Jesus legt ihr einmal die Hand auf und sie ist geheilt!“

**(G 2)** „Hätte ich das getan, wäre ich sofort rausgeflogen. Und dieser Jesus wird sogar vom Volk bejubelt!“

**(G 3)** „Das kann doch nicht wahr sein! Seit Jahren lebe ich nur noch für Gott, den einen. Alles habe ich aufgegeben und nichts habe ich jemals zurückbekommen. Und diese Frau läuft einmal an diesem Jesus vorbei, und schon heilt er sie!“

**(G 4)** „Wie kann dieser Jesus so etwas nur tun? Die Frau ist doch selber schuld. Sie wird schon irgendetwas getan haben, dass Gott sie so hart bestraft. Umsonst tut er das nicht. Sicher hat sie seine Gebote missachtet. Und so jemand beachtet dieser Jesus. Ein normaler, angesehener Mann gibt sich doch nicht mit so jemandem ab!“

**(G 5)** „Es gibt eben bestimmte Vorschriften in unserem Glauben. Daran müssen wir uns halten. Schließlich hat Gott selbst sie uns gegeben. Ich glaube nicht, dass es ihm gefallen würde, wenn wir seine Regeln nicht einhalten. Und die Sabbathregel ist schließlich eine der wichtigsten überhaupt.“

**(Mirjam)** Welche Gründe er gehabt haben mag, er hat dabei die eigentlich Bedeutung des Sabbaths vergessen: Denn dieser Feiertag erinnert an die Befreiung Israels aus der Sklaverei in Ägypten. Warum sollte also diese Frau nicht auch am Sabbath geheilt und befreit werden?



*(Peter) Und als er das sagte, mussten sich alle schämen, die gegen ihn gewesen waren. Und alles Volk freute sich über alle herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.*

**(Mirjam)** Das Bild zeigt die Frau nach der Heilung. Die Frau ist gemalt in Rot. Die Farbe symbolisiert die Lebensfreude, die sie davor nicht hatte. Auf dem Bild tanzt sie unter einem Regenbogen, der in kräftigen und hellen Farben gemalt wurde. Der Regenbogen erinnert an das Versprechen Gottes, die Menschheit zu beschützen. Ihr Tanz soll ihre Freude über ihre Heilung ausdrücken und gleichzeitig ihre Gewissheit, dass sie sich auf Gottes Versprechen verlassen kann. Jesus befreite die Frau von ihren Geistern am Sabbath, woraus man lernen kann, dass es

egal ist, ob man an einem Feiertag oder unter der Woche etwas Gutes tut. Am Ende kommt es auch heute auf die Tat an und nicht auf den Tag.

In der Geschichte lebt die Frau gebeugt und ist damit nicht als ein vollwertiges Mitglied der Gemeinschaft angenommen worden. Auch kann sie den anderen Menschen nicht in die Augen sehen, sondern muss durchgehend ihre Füße und den Boden betrachten, was sie körperlich und seelisch belastet.

Nach der Heilung von Jesus kann sie aufrecht gehen und das Leben uneingeschränkt genießen. Durch den Wandel von „gebückt“ nach „aufrecht“ kann man sehen, dass man durch die Güte Gottes zu einem glücklichen und gesunden Menschen werden kann.

## **Lied 62, 1+2**

### Offenes Ende?

**(Reiner)** Haben Sie sich schon einmal Gedanken gemacht, wie die Geschichte weitergeht?

Was passiert mit der Frau, nachdem sie 18 Jahre lang gebeugt durch das Leben gegangen ist und plötzlich in das „normale“ Leben entlassen wird?

Wie wird sie die Welt aus einem völlig neuen Blickwinkel erleben?

### **Stille**

**(Sarah)** „Erst einmal abliegen – auf dem Rücken...“ (legt sich in den Liegestuhl)  
„Dann ein wenig bedienen lassen...ein Cocktail wäre nicht schlecht...“ (bekommt einen Cocktail gebracht)

„Entspannen und lesen...“ (bekommt eine Zeitung gereicht)

„Nach all dem Stress – ich sag’s Ihnen. So als Geheilte zu leben, das ist kein Zuckerschlecken...“

...erst die Wohnung umräumen...dann mit den Verwandten und Freunden feiern...nebenbei bezahlte Arbeit suchen...seither war ich ja immer der Lastesel, der alles freiwillig gemacht hat...

...andererseits...ich wollte ja nicht undankbar sein...

Als erstes habe ich einen Hilfsfonds für Gebeugte gegründet...

...damit das bekannt wurde, musste ich danach einen Pressesprecher für den Verein suchen...

...wie kommen wir an Geld? Das war das nächste Problem...

...die zündende Idee hatte ich schnell...

ich habe mir von Jesus meinen Stock, der mich 18 Jahre gehalten hat, signieren lassen. So was mit Originalunterschrift (zeigt Stock), das ist schon was wert...

...wir haben ihn versteigert...das wurde schnell bekannt...

...dann kamen eine ganze Menge Interviews...Einladungen in Talkshows...damit das rechtlich alles ok ist, musste ich einen Anwalt organisieren...man weiß ja nie...die Kapernaumer Steuerbehörden...

...mittlerweile ist es ein wenig lästig, wenn man auf der Straße ständig angesprochen wird...ich habe mi die Haare färben lassen (setzt bunte Perücke auf) und mir eine krasse Sonnenbrille zugelegt, damit ich nicht so schnell erkannt werde... (setzt Sonnenbrille auf)...

stöhnt...

dieser ganze Aufwand, dieser Stress...das wird langsam eine ziemliche Last, die einen ganz schön krumm machen kann...gut dass ich noch einen zweiten Stock habe... (nimmt Stock und läuft gebeugt davon)

**(Reiner) So** sollte es für die Frau eigentlich auf gar keinen Fall weitergehen.

Kaum geheilt, schon wieder gebeugt...

Wie aber dann?

**(Mirjam)** Auf folgende Gedanken sind wir noch gekommen:

Zuerst einmal wünschen wir ihr, dass sie sich in Ruhe an ihre Situation gewöhnen kann. 18 Jahre sind eine lange Zeit. Jetzt braucht sie wieder Zeit, ihr Leben an die neue Situation anzupassen.

Außerdem soll sie ihr Leben selber gestalten und bestimmen können, selbständig eigene Entscheidungen treffen. Und sich nicht, wie wir gesehen haben, von falschen Eindrücken verführen lassen.

Sie soll wirklich aufrecht durchs Leben gehen.

Das geht wohl nur dann, wenn die Geheilte und alle anderen geheilten mit ihr, eine Gemeinschaft findet, eine Gemeinde. Wenn sie uns findet.

Wenn sie mit uns zusammen lernt, dass die Gemeinschaft der Menschen, die an Christus glauben und von ihm aufgerichtet sind, dass wir gemeinsam stärker sind als aller Anpassungsdruck von außen, als jede Verführung.

**(Reiner)** Davon singen wir und beten dann miteinander: **Lied 427**

**Gebet:** **(Charlotte)**

Guter Gott, wir beten für alle Menschen, die innerlich gekrümmt sind.

Sie werden von anderen innerlich verletzt.

Gib ihnen Mut, sich zu wehren oder Hilfe zu holen.

Wir beten für alle Menschen, die körperlich eingeschränkt sind.

Gib ihnen Hilfe und Kraft, damit sie mit ihrer Einschränkung leben können.

Wir beten für alle, die einen wichtigen Menschen in ihrem Leben verloren haben.

Gib ihnen Mut und Frieden auf ihrem weiteren Lebensweg, damit sie loslassen können.

Höre uns, wenn wir gemeinsam zu dir beten: Vater unser....